



Ergebnisprotokoll zum 1. Themenübergreifenden Forum

Thema: Naturparkplan für den Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“

Zeit/Ort: 25.09.2017, 14.00 – 17.30 Uhr,
Anklam

TOP 1 Begrüßung und Stand des Planungsprozesses

TOP 2 Werkstattphase I – Austausch zu den bisher erarbeiteten Stärken und Schwächen

TOP 3 Werkstattphase II – Erarbeitung von abgestimmten Zielen

TOP 4 Bildung von Schwerpunktgruppen für die Entwicklung von Projekten

TOP 1 Begrüßung und Stand des Planungsprozesses

Nach einer Begrüßung erhielten die TeilnehmerInnen in einem Impulsvortrag einen Überblick zum bisherigen Verlauf und Arbeitsstand des Naturparksplans. Dazu hat Herr Müller von der UmweltPlan GmbH die wesentlichen Grundlageninformationen zum Naturparkplan erörtert und dargelegt, wie sich das 1. Themenübergreifende Forum in den Planungs- und Beteiligungsprozess des Naturparkplans einordnet. Ziel der Veranstaltung ist es, gemeinsam die im Rahmen von zwei Arbeitsgruppen im Mai und Juni 2017 erarbeiteten Stärken und Schwächen abzugleichen und darauf aufbauend gemeinsame Ziele für die Entwicklung der Naturparkregion zu entwerfen. Auf dieser Arbeitsgrundlage sollen Schwerpunktgruppen gebildet werden, die ab November 2017 zur Entwicklung konkreter Projekte zur Umsetzung der vereinbarten Zielsetzungen tätig werden.

TOP 2 Werkstattphase I – Austausch zu den bisher erarbeiteten Stärken und Schwächen

Die erste Werkstattphase nutzten die TeilnehmerInnen, um sich einen Gesamtüberblick zu den Stärken und Schwächen zu verschaffen, die handlungsfeldbezogen im Rahmen der Arbeitsgruppen „Naturschutz und Landnutzung“ (Mai 2017) und „Naturschutz und Tourismus“ (Juni 2017) erarbeitet worden sind. Bei Bedarf konnten Ergänzungen und/oder Korrekturen vorgenommen werden.



Abb. 1: Impressionen Werkstattphase I



Quelle: UmweltPlan GmbH

Nachfolgend werden die Stärken und Schwächen zu den jeweiligen Themenfeldern aufgeführt.

touristische Angebote und Infrastruktur, Umweltbildung

Stärken

- + Mit der Gründung des Naturparks im Jahr 2011 wurden die Rahmenbedingungen für den Naturtourismus geschaffen.
- + Bereitstellung eines der wichtigsten Urlaubsmotive: weitgehend intakte und abwechslungsreiche Kultur- und Naturlandschaft mit (potenziell) besseren Umweltbedingungen als in den hochverdichteten städtischen Räumen
- + hohe Dichte an Kulturgütern: Feld- und Backsteinkirchen, historische Stadtkerne der Landstädte, ursprüngliche Siedlungsstrukturen wie z. B. Gutssiedlungen und –anlagen
- + positive Entwicklung der Gästeankünfte und zunehmende Beliebtheit bei ausländischen Gästen
- + beliebtes regionales Ausflugsziel, viele Tages- und Kurzzeitgäste
- + überregionale PKW-Erreichbarkeit durch Autobahnanbindung (AS Jarmen, AS Grimmen-Ost, AS Gützkow)
- + Schienenanbindung mit Bahnhöfen in Anklam und Demmin
- + umfangreiches und gut nachgefragtes Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebot (insb. geführte Touren und Veranstaltungen, Einsatz zertifizierter Natur- und Landschaftsführer)
- + Angebote von naturbezogenen Aktivitäten (u. a. Naturerlebnisreisen) über touristisches Netzwerk „Abenteuer Flusslandschaft“ und „Kanustation & Naturparkinfo Verchen“

Schwächen

- Unterkapazitäten nicht ausreichend für steigendes Gästeaufkommen
- große räumliche Lücken zwischen Unterkünften
- unzureichendes gastronomisches Angebot
- schwierige Erreichbarkeit der Points of Views und Points of Interests
- kein durchgängiges Rad- und Fußwegenetz
- abschnittsweise lückenhafter Ausbau des Fahrradwegenetzes
- nur wenige Abschnitte einer flussnahen Wegeführung, die Vernetzung zwischen wasserseitigem Tourismus und landseitiger Kulturlandschaft ist unzureichend
- hoher finanzieller Aufwand bei Erhalt und Ausbau touristischer Wegeinfrastruktur überfordert die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinden
- in der Folge hoher Unterhaltungskosten kommt es zum Unterhaltungsstau, z.B. findet die Pflege wassergebundener (Rad-)Wege tlw. nicht oder nur unzureichend statt
- fehlende Marinakapazitäten entlang des Flusslaufs
- fehlende Lademöglichkeiten für E-mobile Urlauber (E-Auto) und für E-mobile Freizeitnutzungen (E-Boote, E-Bike)
- Hemmnisse im behördlichen Umgang mit Nutzungsinteressen stehen häufig sinnvollen Vorhaben entgegen und erschweren die Inwertsetzung des Naturparks, z.B.



- + attraktive Anlaufpunkte und Serviceangebote: Besucherinformationszentrum Stolpe, Incoming-Agentur Anklam
- + Anschluss an das Fahrrad-Verleihsystem „UsedomRad“ mit Stationen in Stolpe, Anklam und Murchin
- + zahlreiche lokale Wanderwege und Naturpfade
- + Wegepotenziale für Rundwege

- o erschweren baurechtliche Vorschriften (z. B. für Brandschutz) die Sanierung von Objekten für touristische Nutzung und
- o bauliche Maßnahmen zur Entwicklung touristischer Angebote durch Landwirte (zur Diversifizierung) unterliegen im Außenbereich starken Einschränkungen

Wassertourismus und wassertouristische Naherholung

Stärken

- + hervorragende landschaftliche Ausgangssituation für den Wassertourismus, insb. für Paddler – attraktive Naturausstattung, keine Gewässerhindernisse, gemächlicher Verlauf, wenig Gefälle (begünstigt auch Bergfahrten), aber auch für motorisierte Boote
- + deutschlandweit touristisches Image als „Amazonas des Nordens“
- + gute Erschließung der Peene für den Sportbootverkehr (motorisiert + muskelbetrieben)
- + verschiedene buchbare Angebote/Produkte
- + Übernachtungen auf dem Wasser (Hausboot, Floß)
- + Touren mit Kanu, Solarboot oder Fahrgastschiffahrt, Paddel-Grill-Tour etc.
- + Yacht-Charterangebote
- + Angelerlebnisse, Moorwanderungen u.v.w.
- + Auszeichnung des Produktes „Auf dem Amazonas des Nordens“ mit dem Europäischen Tourismuspreis EDENAward im Jahr 2010 (Anbieter: Netzwerk „Abenteuer Flusslandschaft“)
- + steigende Nachfrage, auch durch internationale Gäste
- + Landangelstellen alle mit dem StALU abgestimmt (Bootsangler waren zufrieden, bevor Regelungen auf Tollense und Trebel kamen (Vorschlag: über „Allgemeinverfügung“ Ausnahme herstellen))

Schwächen

- Welche Art des Wassertourismus soll im Vordergrund stehen? Kanu oder Motorboot?
- Platzprobleme bei der Unterbringung von Booten (Kanus etc.), beim Zelten etc.
- unzureichende Anlegemöglichkeiten (insb. für kleiner Boote) bzw. unzureichende Liegeplatzkapazitäten
- fehlendes Problembewusstsein bzw. fehlende Berücksichtigung der Belange der Natur bei einigen Wassertouristen, z.B. wildes Anlanden und Ankern an den Ufern der Peene, Vermüllung und Verschmutzung der Uferbereiche und angrenzender landwirtschaftlicher Flächen
- vereinzelt Konflikte zwischen einheimischer Bevölkerung (z.B. Angler) und touristischen Gästen bei Nutzung der Wasserzugänge (nicht gravierend)
- Beeinflussung des Wassertourismus durch landseitige Defizite, bspw. fehlende Radwege, zu geringes gastronomisches Angebot insb. am Abend, fehlende Geldautomaten
- Motorbootssportler insgesamt werden in Sippenhaft genommen für einzelne „schwarze Schafe“
- Wasserqualität der Peene nicht optimal (Ursachen: Entwässerung landwirtschaftlicher Flächen und Einleitung von Klärabwässern über die Vorfluter)
- fehlende Wassertankstelle an der Peene (Kanistertanken)
- fehlendes Konzept für lautlosen Bootsverkehr; E-Boote, Ladesäulen für Boote mit Elektromotoren, Solarboote, E-Mobilität)
- fehlende Badestellen, Hinweis: Badestellen müssen betonnt werden (Bundeswasserstraße), so dass Ausweisung offizieller Badestellen mit hohen Kosten verbunden ist. Daher werden oft lediglich Rastplätze ausgewiesen.
- fehlende Übersicht über die Zahl der motorisierten Boote auf/an der Peene (WSA registriert nur Boote ab 5 PS, Boote können



deutschlandweit zugelassen werden und trotzdem dauerhaft an der Peene liegen)

- fehlende „freiwillige Vereinbarung“ zwischen Wassersportvereinen, Anglern, Kanuten, Anglern, touristischen Anbietern und Naturschutz (hat sich in anderen Regionen bewährt)

Marketing, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung

Stärken

- + informative Broschüren des Naturparks
- + engagierte Akteure und vernetzte Tourismusstrukturen
- + werbefähiger Slogan „Amazonas des Nordens“
- + Anbieter nutzen den Naturpark als touristische Marke
- + Zusammenarbeit von Naturparkverwaltung und touristischen Anbietern (insb. Kanu- und Unterkunftsanbieter)
- + Produktmarke „Abendteuer Flusslandschaft“
- + Naturparkzentrum Stolpe
- + Kanustation & Naturparkinfo Verchen, Naturpark-Infopunkte
- + Vernetzung mit benachbarten Naturparks
- + Netzwerk „Abenteuer Flusslandschaft“ - Auszeichnung mit dem EDEN-Award (europäischer Preis für nachhaltigen und naturverträglichen Tourismus)
- + zielgruppenbezogene Aufbereitung der Naturparkthemen im Internet, insb. über die Homepage des Naturparks und über das Netzwerk „Abenteuer Flusslandschaft“
- + Naturparkverwaltung in Stolpe als zentraler Anlaufpunkt
- + Tourismusverband Vorpommern als starker Partner für Marketing und Verbindung zum Landestourismusverband
- + Auszeichnung mit dem Preis „Naturerlebnis und Biologische Vielfalt“ im Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusdestination 2016/2017
- + Aufnahme in das Auslandsmarketing der Deutschen Zentrale für Tourismus
- + LEADER-AG's als Partner für Projektumsetzung

Schwächen

- wenig interne Kommunikationsmittel wie Naturparkbrief/Newsletter
- Internetseite des Naturparks enthält wenig praktische Informationen
- gering entwickeltes Online-Marketing im Bereich Multi-Channel und Social Media
- Revier- und Routenbeschreibungen sowie Wanderführer mit touristischen und gewässerspezifischen Informationen nur im Fachhandel erhältlich
- administrative Grenzen (Planungsverbände, Landkreise, Wasserschutzpolizei, LEADER-Regionen, Tourismusverbände etc.) führen zu geteilten Zuständigkeiten
- Potenzial für den werbefähigen Slogan „Amazonas des Nordens“ und Naturpark als touristische Marke noch ausbaufähig
- Einwohner sind unzureichend mitgenommen
- Wahrnehmung von Einschränkungen vs. Vorteilen
- tlw. unzureichend ausgeprägtes Tourismusbewusstsein
- NP-Verwaltung in Stolpe als zentraler Anlaufpunkt zur Organisation und für Vermittlung von Hilfestellung bei Problemen ist unzureichend bekannt:
- Zusammenspiel vorhandener Netzwerke ist für Außenstehende unzureichend erkennbar
- Landnutzer, Touristiker, Einwohner fühlen sich mit Problemen z.T. alleingelassen
- Naturpark wird als Einschränkung empfunden
- fehlende Besucherinformationen und Wegebeschreibungen



Daseinsvorsorge, Siedlungsentwicklung, Lebensqualität

Stärken

- + Anstieg der Sv-pflichtigen Arbeitsplätze in der Naturparkregion um 1,7 % ggü. 2013
- + Wirtschaftsstandorte Anklam und Demmin mit regionaler Ausstrahlung (jeweils Einpendlerüberschuss)
- + gute überregionale Verkehrsanbindung über BAB 20 und ICE/IC-Haltepunkt Anklam
- + Peene als Bundeswasserstraße mit Sport- und Wirtschaftshäfen
- + Naturraum- und Kulturausstattung begünstigt Entwicklungsansätze und Wertschöpfungspotenziale in den Sparten Ökolandbau, Produktion und Veredelung hochwertiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Natur- und Kulturtourismus, Gesundheitswirtschaft
- + Spezialproduktionen wie Löwenzahn-Kautschuk (Continental-Taraxagum-Lab in Anklam)
- + Grundstrukturen der Bauern- und Gutsdörfer sowie Gutsanlagen sind weitgehend erhalten (hoher Ursprünglichkeitsgrad der Dörfer)
- + Ortsbilder geprägt von Bausubstanz mit hohem baukulturellen Wert (insb. Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Feldstein- und Ziegelbauweise sowie Fachwerkbauten zeugen von regionaler Baukultur)
- + guter Sanierungsstand und attraktive Ortsbilder der Stadtkerne dank städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen und Erneuerungsprozesse
- + günstige Flächenverfügbarkeit für Wohnen und Gewerbe
- + aufgrund familiärer Verbundenheit und der attraktiven Landschaft ist tlw. Zuzug durch zurückkehrende Kinder oder Enkel zu verzeichnen

Schwächen

- Bevölkerungsrückgänge, Veränderung der Altersstruktur, Abwanderung insb. junger und gut ausgebildeter Menschen
- sektoraler bzw. branchenspezifischer Fachkräftemangel
- landwirtschaftlicher Strukturwandel: Konzentrationsprozesse und geringe Beschäftigungseffekte der Landwirtschaft,
- landkreisweit geringe Bruttowertschöpfung und Kaufkraft
- begrenzter Absatzmarkt für regionale Produkte, schwache Ausprägung regionaler Wirtschaftskreisläufe, schwache bis keine Zulieferer- und Absatzfunktionen auf lokaler Ebene
- geringe Entwicklungsimpulse durch Kapital schwäche der Privatwirtschaft
- geringe Einkommenssteuerkraft und gemeindliche Steuerkraft
- Infrastrukturkosten und Tragfähigkeitsprobleme
- Ausdünnung von ländlichen Versorgungsstrukturen: insb. ÖPNV, stationärer Lebensmittel Einzelhandel, Betreuungseinrichtungen, gesundheitliche Versorgung (Stichwort „5-K“: Kirche, Konsum, KITA, Kuhstall, Kneipe)
- geringer Ausbaustand des Breitbandigen Internet!
- lückenhaftes Radwegenetz, insb. fehlende straßenbegleitende Radwege!
- große Probleme mit Gebäude- und Wohnungs leerstand
- großer Sanierungsstau vieler städtischer und dörflicher Gebäude
- mangelhafte Bahnhofsbilder
- bauliche Missstände und Sanierungsstau verursache negative Wahrnehmung der Ortsbilder vor allem bei Gästen und Besuchern
- Ortsbilder tlw. durch unangepasste Baustile überprägt (z.B. Bausubstanz in Plattenbauweise, gesichtslose Eigenheimgebiete an den Ortsrändern)
- fehlende Strategien zur Gewinnung von Zuzug
- fehlende Bürgerbusse
- gute Projekte werden zu wenig nach außen getragen



Landwirtschaft

Stärken

- + hohe Bedeutung der Landwirtschaft für die Pflege der Kulturlandschaft
- + Erhalt von Arbeitsplätzen
- + Gewährleistung der Nahrungssicherheit
- + Die konventionelle Landwirtschaft produziert hohe Ernteerträge, so dass die zur Verfügung stehende landwirtschaftliche Nutzfläche besonders effizient genutzt wird und Flächen mit Nutzungseinschränkungen für Arten- und Biotopschutzmaßnahmen (Greening, ökologischen Vorrangflächen etc.) bereitgestellt werden können.
- + Die konventionellen Landwirtschaft ist fortwährend bestrebt, durch Optimierung der Bewirtschaftungsabläufe und Einführung neuer Technologien die Aufwandsmengen zu verringern und auf problematische Pflanzenschutzmittel zu verzichten.

Schwächen

- geringer Anteil Direkt- und Regionalvermarktung (zusätzliches Wertschöpfungspotenzial), potenzielle Absatzmärkte für regional erzeugte Produkte sind nicht erreichbar
- Imageverlust in Teilen der Bevölkerung durch Negativ-Berichterstattung in den Medien
- Einhaltung von Abständen zu Gewässern bei der Bewirtschaftung durch Förderreglement erschwert
- Kosten und Vorschriften erschweren Tierhaltung für Landschaftspflege und Erhalt alter Terrassen
- Vermarktungsmöglichkeiten von hochwertigem Weidevieh fehlen
- Hohe Auflagen behindern Absatz bei Verarbeitern (Hausschlachtung, Schlachtbetriebe)
- Feucht-Grünlandpflege kaum noch wirtschaftlich möglich und auf wiedervernässten Flächen tlw. technisch schwierig
- bürokratische Hürden und nachträgliche Verschärfung von Auflagen behindern Beteiligung an Förderprogrammen
- Einschränkungen durch Naturschutzaufgaben in NSG
- Bevorteilung von Naturerbe-Stiftungen bei Flächenerwerb in und angrenzend NSG
- hoher Anteil an Mais-Monokulturen
- Rückgang gewerblicher Mahd von Schilfrohr in Röhrichten (Rohrwerbung)

Fischereiwirtschaft

Stärken

- + Binnenfischerei im Segment der Flusswirtschaft mit langer Tradition
- + sowohl Berufs- als auch Angelfischer leisten im Rahmen von Hege- und Pflegemaßnahmen einen bedeutenden und unentgeltlichen Beitrag zur Erhaltung und zum Schutz von Gewässern und Fischbeständen
- + Naturnähe und Artenreichtum machen die Peene zu einem interessanten Revier für die Freizeit- bzw. Angelfischerei
- + hohes und artenreiches Aufkommen an Speisefischen
- + Bekanntheit ausgewiesener Uferangelbereiche

Schwächen

- in Verbindung mit Angel- und touristischer Nutzung kommt es entlang der Ufer zu Einträgen von Plastikmüll
- weitere Einschränkungen in Angelnutzungen (z.B. motorisierte Befahrung von Trebel und Tollense)
- fehlende Vermarktung regionaler Fischprodukte



Jagd

Stärken

hohe Bedeutung der Jagd für die Bestandsregulierung von Schwarz-, Rot- und Rehwild, insb. für die Landwirtschaft

Schwächen

- erschwerte Jagdbedingungen in vernässten Bereichen
- Fraßschäden durch Biber an Jungbeständen und Naturverjüngungen
- jagdliche Regulierung des Bibers nicht möglich

Naturschutz und Landschaftsbild

Stärken

- + hohe naturräumliche und standörtliche Vielfalt sowie hohe Artenvielfalt
- + seit 1992 Umsetzung zahlreicher großflächiger Maßnahmen und Projekte zum Schutz und zur Entwicklung von Arten, insbesondere der Moorlebensräume, durch das Naturschutzgroßprojekt „Peenetal-/Peenehaffmoor“ des Bundesamtes für Naturschutz
- + hohe Gebietsanteile an FFH-Gebieten: sechs FFH-Gebiete von denen vier ganz oder mit großen Anteilen im Naturpark liegen (Kleingewässerlandschaft am Pinnower See bei Anklam; Peenetal mit Zuflüssen, Kleingewässer am Kummerower See; Peeneuterlauf, Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff, Recknitz- und Trebeltal mit Zuflüssen)
- + mehr als die Hälfte des Naturparks als NSG gesichert. Große Teile des Naturparks und der Naturparkregion unterliegen dem LSG Schutzstatus.
- + der Naturpark ist im Verbund mit den benachbarten Naturparks bedeutsam für den Biotopverbund
- + im Naturpark befinden sich bedeutende Naturdenkmale
- + hohe Anzahl exklusiver Pflanzenarten der FFH-Richtlinie, prioritärer Arten des Florenschutzkonzeptes sowie einer international bedeutenden Artenvielfalt der basen- und kalkreichen Braunmoosmoore (u.a. große Verantwortung zum Erhalt bedeutender Sumpfglanzkräuter-Vorkommen)
- + außerordentlich reiche Brutvogelwelt
- + Zunahme der Bestände zahlreicher Arten, insbesondere von Wasservögeln, Watvögeln und Rallen mit vorteilhafter Auswirkung auf die regionalen bis mitteleuropäischen Bestandsgrößen einiger Arten
- + außerordentliche Bedeutung als Rastgebiet und Überwinterungsraum für zahlreiche wandernde Vogelarten, vor allem unter den Wasservögeln, Watvögeln, Rallen und Kranichen sowie Greifvögeln

Schwächen

- der Naturpark ist in Teilen der Bevölkerung noch nicht ausreichend präsent
- mangelnde Akzeptanz des Naturparks in der Bevölkerung
- Differenzierung zwischen den einzelnen Schutzgebietskategorien oftmals nicht eindeutig erfassbar
- für eine Reihe nutzungsabhängiger Arten der Flora einschließlich der daran gebundenen Fauna und geschützten Lebensräume ist eine ausbleibende Nutzung und der Verlust der räumlich-zeitlich reich strukturierten Kulturlandschaft, fehlende Offenheit in der Bodenbedeckung und der Vegetationsstruktur von Nachteil.
- Verstaudung/Sukzession und fehlende mosaikartige Nutzung sowie hohe Nährstoffgehalte führen zu einem Diversitätsverlust
- die wassertouristische Nutzung besitzt in den flussnahen Bereichen ein Störungspotential für empfindliche Tierarten
- Einträge von (Plastik-)Müll belasten und verletzen bestimmte Tierarten
- fehlender ökonomischer Anreiz für Pflegenutzung
- mangelnde Wertschätzung/Kenntnis der Naturschätze in der Bevölkerung
- zu geringes Monitoring
- Schäden durch bestimmte Arten (u. a. Schwarzwild, Raubsäuger, Biber)
- Flexibilität von Naturschutz und Landwirtschaft in der Abstimmung der Nutzung ist nicht ausreichend
- fehlendes räumlich durchgehendes Angebot für Einheimische, die geschützte Natur kennen zu lernen
- fehlendes Screening, wo und in welchem Umfang ökologische Vorrangflächen am Talrand bevorzugt eingerichtet werden sollten
- vertikale Verbauung durch Windkraftanlagen (potenzielle Gefahr)
- lokale Müllablagerung



- + Bedeutung als Rastgebiet bietet eine hohes Potenzial für den Naturerlebnis-Tourismus
 - + flächendeckende Besiedlung des Gebietes durch Biber und Fischotter ist überregionales Aushängeschild
 - + hoher Erholungswert der Landschaft
 - + in weiten Bereichen des Peenetales stark beruhigte Landschaft ohne Licht- und Lärmimmissionen; Erleben eines Nachthimmels ohne Lichtverschmutzung möglich
 - + unbefestigte Landwege als wertvolles Landschaftspotenzial
 - + zahlreiche Dörfer mit einem weitgehenden Erhalt der Grundzüge der historischen Siedlungsstruktur und regionaltypischer Elemente (Kirchen, Guts-/ Parkanlagen, Feld-, Ziegel- und Backsteinbauten) als Bereicherung des Landschaftsbildes
 - + Vielzahl an Baudenkmalen sowie an archäologischen Denkmälern und Bodendenkmälern als Zeugnisse der kulturlandschaftlichen Entwicklung
- strukturarme Landwirtschaftsflächen in den Randbereichen des Naturparks (und in der Naturparkregion) → Weiträumiger Blick wird ggf. auch geschätzt
 - in Teilbereichen Beeinträchtigung / Zerstörung von Wegrainen durch landwirtschaftliche Nutzung → Förderung als Maßnahme vorsehen
 - fehlende Landwege
 - Erlebbarkeit der Landschaft wird durch unzureichende Infrastruktur (z. B. Wege) eingeschränkt
 - Räumliche Vernetzung der terrestrischen Lebensräume
 - Abnahme Weißstorch

Wasserwirtschaft, Gewässer, Moore

Stärken

- + In vielen Bereichen des Naturparks wurden im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes bereits umfangreiche Maßnahmen zur Sanierung des Wasserhaushalts von Mooren umgesetzt.
- + Der Naturpark verfügt mit der Flusstalniederung der Peene über eines der besterhaltensten Flusstalmoorsysteme des mitteleuropäischen Tieflandes und zugleich über einen der größten zusammenhängenden Moorkomplexe Europas.
- + Der Flusslauf der Peene ist einer der letzten weitgehend unverbauten, nicht stauregulierten Tieflandflüsse.
- + In der Naturparkregion gibt es einige kleinere Seen und eine hohe Anzahl an Kleingewässern, tlw. mit einer naturnahen Gewässertrophie.
- + Typisch für das Peenetal sind die zahlreichen Torfstiche, die als dystrophe Gewässer eine Besonderheit darstellen
- + Verbesserung des Lebensraumes besonders geschützter Arten
- + Wasserreichtum leistet einen Betrag zur Abkühlung
- + Rückhalt von Nährstoffen und Wasser sowie Wasserreinigungspotenzial („Nährstoffsensoren“)

Schwächen

- Gewässerunterhaltung innerhalb der Schutzgebiete ist durch Renaturierungsmaßnahmen erschwert worden
- Eintragssituation wird u. a. auch durch die größeren Zuflüsse Trebel, Tollense, Ibitzbach und Schwinge verursacht
- Biberüberpopulation und fehlendes Bibermanagement außerhalb der Schutzgebiete führen zu negativen Folgewirkungen wie reduzierte Durchgängigkeit der Zuflussgewässer
- bisher fehlt ein Überblick über alle im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie umgesetzten Maßnahmen
- hoher finanzieller Unterhaltungsaufwand der wasserwirtschaftlichen Anlagen, die im Rahmen der Renaturierungsmaßnahmen errichtet worden sind
- mäßige Wasserqualität der Peene
- Umsetzung der WRRL geht zu langsam voran
- Torfstiche nicht erreichbar
- Rückgang gewerblicher Mahd von Schilfrohr in Röhrichten (Rohrwerbung)



- + Moorabbau konnte geschwächt werden
- + durch Reduzierung von Einträgen konnte der Gewässerzustand verbessert werden
- + Versorgung der örtliche Landwirte mit Nutzwasser durch den Peene-Südkanal

TOP 3 Werkstattphase II – Erarbeitung von abgestimmten Zielen

Nach der Pause ging es in der zweiten Werkstattphase um die Identifizierung handlungsfeldbezogener Zielstellungen. Diese sollen im weiteren Planungs- und Umsetzungsprozess den strategischen Rahmen für die Entwicklung des Naturparks und der Naturparkregion in den nächsten Jahren bilden und als Richtschnur für die vorgesehenen Projekte und Maßnahmen dienen. Um die Werkstattarbeit auf insgesamt sechs Arbeitsgruppen konzentrieren zu können, wurden jeweils mehrere Handlungsfelder zusammengefasst.

Impressionen Werkstattphase II



Quelle: UmweltPlan GmbH.



Im Folgenden sind die Ergebnisse der Werkstattphase II dargelegt:

Landwirtschaft, Fischereiwirtschaft, Forstwirtschaft & Jagd

Wir wollen...

- Landwirtschaft
 - ...die Kulturlandschaftspflege durch Landwirte stärken
 - ... die wirtschaftliche Basis schaffen, um die Pflegenutzung naturnaher Moore mit Feuchtgründland fortzuführen
 - ... Gründlandflächen mit besonderer Bedeutung als Nahrungs- und Lebensraum für gefährdete Offenland-Arten erhalten
 - ... die extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung mit ihren positiven Effekten für den Arten- und Lebensraumvielfalt fördern
 - ... Strukturelemente der Agrarlandschaft (Einzelbäume, Hecken, Feldraine, Feldwegebegleitende Gehölzstrukturen) schützen und erhalten
 - ...die Biodiversität in der Agrarlandschaft erhöhen
 - ... Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Verarbeitung und Vermarktung regional erzeugter Produkte (einschl. Wildfleisch) fördern
 - ...die Diversifizierung von landwirtschaftlichen Betrieben stärken
 - ...die Vermarktung touristischer Angebote im Bereich der Landwirtschaft verbessern.
- Forstwirtschaft
 - ...einen langfristigen Waldumbau auf standortheimischer Basis anstreben
- Fischereiwirtschaft
 - ... eine (bereits praktizierte) qualitätsorientierte wie auch natur- und landschaftsverträgliche Angelausübung sicherstellen.
 - ...die Direktvermarktung von Fisch- und Fischprodukten fördern.

Touristische Angebote und Infrastruktur, Daseinsvorsorge

Wir wollen

- ... die Lebensqualität und –zufriedenheit erhöhen, u. a. zusammenhängend mit Breitbandausbau, Erhalt und Aufwertung der Ortsbilder, Verbesserung und Optimierung des ÖPNV-Angebotes etc.
- ...die Akzeptanz des Tourismus in der Bevölkerung erhöhen
- ... die Städte und Gemeinden der Naturparkregion zu attraktiven Wohn- und Arbeitsstätten entwickeln



- ... die Revitalisierung und Nutzung historischer und ortsbildprägender Bausubstanz sowie regionaltypischer Dorfelemente (z. B. Dorfanger, Feldsteinmauern, Dorfteiche, Baumbestand) unterstützen
- ... regionaltypische Ortsbilder und die historische Bausubstanz erhalten
- ... Eigeninitiative fördern und dazu mehr Unterstützung und Hilfeleistungen seitens der Verwaltung einfordern
- ... bauliche Aktivitäten auch mit Lage im Außenbereich (§ 35 BauGB) einzelfallbezogen unterstützen (z. B. Ausbau von Gehöften und Stallungen)
- ... die Weeginfrastruktur vorhalten, unterhalten und insbesondere optimieren
- ... die Erlebbarkeit von Natur und Landschaft optimieren, u. a. durch Wegeführung, Schautafeln, Aussichtspunkte
- ... räumliche Bereiche und Kriterien definieren, um restriktionsfreie Umsetzbarkeit von Aktivitäten/Projekten zu unterstützen (z. B. „Positivliste“)

Wassertourismus und wassertouristische Naherholung

Wir wollen

- ... Wasserbezogene Infrastrukturen zum Bootfahren, Angeln und Baden qualifizieren und ergänzen
- ... Wasser- und landseitige Angebote verknüpfen
- ... Wasserwanderrastplätze erhalten und qualifizieren
- ... ein wassertouristisches Besuchermanagement entwickeln
- ... die Zusammenarbeit der wassertouristischen Akteure fördern
- ... Belange von Einheimischen und Touristen gleichermaßen berücksichtigen (Naherholung und Tourismus)
- ... regionale Wirtschaftskreisläufe stärken
- ... tragfähige Konzeptionen für Elektromobilität auf der Peene entwickeln (Modellregion)



Marketing, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung

Wir wollen

...die Kommunikation des Naturpark und der touristischen Angebote optimieren, nach

- innen
 - ...die Identifikation mit dem Naturparkplan bei Bevölkerung und Akteuren fördern
 - ... die Innenkommunikation stärken (z. B. über Newsletter), insb. um eine höhere Identifikation der Bevölkerung und der regionalen Akteure zu erreichen
 - ... in den Feldern Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung eng und partnerschaftlich mit allen relevanten Akteuren aus dem Naturpark zusammenarbeiten
 - ...intensiv mit allen touristisch relevanten Partnern der Region kooperieren
 - ...eine einheitliche Vermarktung der Naturparkregion etablieren
 - ... Naturparkpartnerschaften eingehen und den Naturpark gemeinsam mit Nachbarregionen /-destinationen entwickeln
- außen
 - ... überregionale Aufmerksamkeit erzielen, bspw. durch die Einbindung in bundesweite Projekte (z. B. bundesweiter Naturpark-Wandertag).
 - ... unser deutschlandweit bekanntes Image als „Amazonas des Nordens“ nutzen und ein unverwechselbares Profil entwickeln bzw. das Profil des Naturparks schärfen.
 - ... unsere Online-Präsenz ausweiten/verstärken und über zeitgemäßen Internetauftritt eine breite Zielgruppenansprache erreichen /zielgruppengerecht kommunizieren.
 - ...Marketingprodukte etablieren (z. B. Fotowettbewerbe, give-away-Pakete, Newsletter).

Naturschutz und Landschaftsbild

Wir wollen...

- Naturschutz
 - ... die Flusstalmoorniederung in ihrer Unzerschnittenheit und der Störungsarmut sowie als bedeutende Biotopverbundachse erhalten.
 - ...die Besonderheiten der insb. moortypischen Flora und Fauna erhalten.
 - ...die Artendiversität erhalten und wo erforderlich, wieder herstellen.
 - ... die Einrichtung von ökologischen Vorrangflächen zwischen Talmoor und Ackerland fördern/lenken.
 - ...den Artenreichtum auch innerhalb landwirtschaftlicher Nutzflächen wieder erhöhen
 - ...naturnahe und naturschutzgerechte Landbewirtschaftung fördern.



- ... die Landschaft vor Eingriffen (z. B. durch Zersiedlung und Zerschneidung) und nutzungsbedingten Beeinträchtigungen schützen.
- ...die Strukturvielfalt der Landschaft erhöhen.
- ... dauerbeobachtung/Monitoring einer repräsentativen Auswahl von Arten und Biotopen etablieren.
- Landschaftsbild
 - ...den hohen Anteil unzerschnittener, verkehrs- und lärmarmen Räume erhalten.
 - ...die Qualität und Erlebbarkeit des Landschaftsbildes sichern.
 - ...den Erlebniswert der Landschaft fördern.
 - ... Lebensräume und Arten einer strukturreichen Kulturlandschaft durch Landschaftspflege erhalten.
 - ...negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild verhindern bzw. minimieren.
 - ... strukturierende Landschaftselemente und Relikte historischer Nutzungsformen (u. a. Landwege, Alleen, Streuobst, Einzelbäume/Baumreihen, Hecken und Kopfweiden) sowie Wegraine schützen und erhalten/pflegen/neuanlegen/nachpflanzen.
 - ...unbefestigte Landwege erhalten und im Falle von Lücken ggf. wiederherstellen.
 - ...eine Aufwertung des Landschaftsbildes in Teilbereichen mit Defiziten erreichen.
 - ...eine Verbesserung regionaltypischer Landschaftsbilder erreichen.

Wasserwirtschaft, Gewässer, Moore

Wir wollen...

- ...naturnahe Stand- und Fließgewässer vor Eingriffen und Beeinträchtigungen schützen.
- ...die öffentliche Befahrbarkeit gewährleisten.
- ... eine effiziente Gewässerunterhaltung nach ökologischen und ökonomischen Erfordernissen erhalten (auch Gewässer II. Ordnung).
- ... Gewässergüte und naturnahe Gewässerstrukturen erhalten und bei vorhandenen Beeinträchtigungen verbessern.
- ...die Situation der Moore durch Wasserrückhalt weiter verbessern.
- ...den geringen Verbauungsgrad der Peene erhalten.
- ...Maßnahmen zu Schutz und Erhalt naturnaher Moore weiterführen.
- ...baulich veränderte Gewässer renaturieren.
- ...morphologische Defizite in der Fließgewässerstruktur beseitigen.
- ...Gewässerqualität der Peene und der zuführenden Gewässer verbessern.



...entwässerte Moore und Feuchtgebiete weiter renaturieren.

... Konflikte mit Aktivitäten des Bibers und Kormorans durch ein vorausschauendes, naturschutzfachlich begleitetes Management und Maßnahmen zur Regulierung lösen.

TOP 3.1 Leitbildentwicklung

Jede Arbeitsgruppe formulierte im Ergebnis des gemeinsamen Fachaustauschs und der Zielfindung einen oder mehrere Leitsätze, die als Bausteine des künftigen Leitbildes für die Naturparkentwicklung herangezogen werden.

Folgende Leitsätze wurden formuliert:

- „Nur wenn sich die Einheimischen wohl fühlen, fühlen sich auch die Gäste wohl.“
- „Wir wollen aktiv unterstützen und Möglichkeiten der Umsetzung aufzeigen und verständlich kommunizieren.“
- „Wir wollen das Profil als Region für einen nachhaltigen (Wasser)Tourismus schärfen.“
- „Ein Naturpark für uns ...und unsere Gäste!“
- „Wir wollen das Talmoor der Peene als Lebensraum von seltenen Pflanzen und Tieren erhalten und entwickeln.“
- „Wir wollen für eine nachhaltige Landwirtschaft die wirtschaftliche Basis verbessern und die Förderpraxis entbürokratisieren.“

TOP 4 – Bildung von Schwerpunktgruppen für die Entwicklung von Projekten

Abschließend wurde auf die Bildung von Schwerpunktgruppen hingeleitet, die zur Entwicklung und Vorbereitung umsetzungsorientierter Projekte und Maßnahmen dienen. Projekte mit einer besonderen strategischen Bedeutung für den Naturpark sollen als Leitprojekte (weiter-)entwickelt werden. Um die erforderlichen Schwerpunktgruppen gemeinsam mit den Teilnehmern festzulegen, sind Vorschläge zu möglichen Schwerpunktgruppen und deren Arbeitsinhalte vorgestellt worden. Auf dieser Grundlage haben sich die TeilnehmerInnen auf folgende Schwerpunktgruppen geeinigt und ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit signalisiert:

1. Touristische Entwicklung und Naherholung
2. Kulturlandschaft und Landnutzung
3. Wasserwirtschaft und Moor-Renaturierung
4. Natur- und Artenschutz
5. Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildungsangebote
6. Lebensqualität, Baukultur und Siedlungsentwicklung